

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
1. **Mustr. Sonntags-
Blatt** (wöchentlich),
2. **Eine landwirth-
schaftliche Beilage**
(monatlich).

Abonnements-Preis:
Bierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche
Zusendung.

**Amts-
Blatt**
des Königl. Amtsgerichts



Blatt
und des Stadtrathes

Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag u. Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspaltige Cor-
puszeile (ober deren Raum
10 Pfennige).

Geschäftsstellen
bei
Herrn Buchdruckereibes. P a b s t
in Königsbrück, in den An-
noncen-Bureaus von Haasen-
stein & Vogler u. „Invaliden-
ban“ in Dresden, Rudolph
Roffe in Leipzig.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Funfundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Sonnabend.

Mr. 88.

4. November 1893.

Bekanntmachung,

Stadtverordnetenwahl betreffend.

Für die diesjährige Stadtverordnetenergänzungswahl sind in Gemäßheit § 50 der revidirten Städteordnung die Listen der stimmberechtigten, sowie wählbaren Bürger angefertigt worden und liegen von heute an 14 Tage lang in hiesiger Rathschreiberei, sowie bei dem Stadtverordnetenvorsteher Herrn Kaufmann G e o r g H e m p e l zur Einsicht der Betheiligten aus.

Bis Ende des siebenten Tages von heute an gerechnet steht es jedem Betheiligten frei, gegen die Wahlliste beim Stadtrath Einspruch zu erheben.

Pulsnik, den 21. October 1893.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Bußtagsfeier.

Der zweite diesjährige Bußtag ist laut Kirchengesetz, die Feier der Bußtage in der evangelisch-lutherischen Landeskirche betr., vom 12. April 1893 (S. 123 des Ges. und B.-Bl. 1893) von Freitag auf Mittwoch vor dem letzten Trinitatissonntag verlegt worden; er wird daher in diesem Jahre **Mittwoch, den 22. November d. J.** kirchlich begangen. Alle polizeilichen Bestimmungen über die Feier der Bußtage haben auf den neuen Bußtag ohne Weiteres Anwendung zu leiden.

Königliche Amtshauptmannschaft Kamenz, am 26. October 1893.
von Erdmannsdorf.

Bekanntmachung,

betreffend die Kontrollversammlungen der Mannschaften des Wehrtaubtenstandes.

Die diesjährigen Herbst-Kontrollversammlungen im Bezirke des Melbeamts Kamenz finden wie folgt statt:

Sonnabend, den 11. November, Vorm. 8—11 und Nachmittag 3 Uhr in **Kamenz**, Schützenhaus,

Montag, den 13. November, Vormittag 10 Uhr in **Schwepnitz**, Gasthof,

Montag, den 13. November, Nachmittag 2 1/2 Uhr in **Königsbrück**, Schützenhaus,

Dienstag, den 14. November Vormittags 7 1/2 und 9 1/2 Uhr in **Pulsnik**, Schützenhaus.

Dienstag, den 14. November Nachmittag 1 Uhr in **Großröhersdorf**, Mittelgasthof.

Zur Herbst-Kontrollversammlung haben sich sämtliche Dispositions-Urlauber, Reservisten, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, sowie die Halb- und zeitig Ganz-Invaliden zu stellen.

Die Einberufung zu den Kontrollversammlungen erfolgt durch öffentliche Aufforderung. Dies geschieht, indem in jeder Ortschaft Seiten des Gemeindevorstandes in ortslühlicher Weise bekannt gemacht wird, zu welcher Kontrollversammlung die betreffenden Mannschaften zu erscheinen haben.

Die Militärpapiere sind mitzubringen.

Nichter erscheinen wird bestraft.

Weil Fußmessungen vorgenommen werden, haben die Mannschaften mit reiner Fußwäsche zu erscheinen.

B a u z e n, am 24. October 1893.

Königliches Bezirks-Kommando.

Sonnabend, den 11. November: Viehmarkt in Pulsnik.

Der Spieler- und Wucherprozeß in Hannover.

Der so lange angekündigte, schon einmal vertagte große Spieler- und Wucherprozeß, welcher seit 8 Tagen vor der Strafkammer des Königl. Landgerichts in Hannover verhandelt wurde, erregt ungeheures Aufsehen. Auf der Anklagebank befanden sich 1) Bankier Max Rosenberg, 2) Bankier Albert Heß, genannt Seemann, 3) Bankier Louis Abter, 4) Bankier Julius Süßmann, 5) Rentner Johann Fährle, 6) Rittmeister a. D. v. Meyering, 7) Rentier Samuel Seemann, 8) Bankier Julius Rosenberg, 9) Geschäftsfreier Julius Heinrich Ludwig Stamer. Am 5. August 1892 lief bei der Staatsanwaltschaft die Anzeige ein: die Bankiers Max Rosenberg und Albert Heß hätten am 5. Mai 1892 zu Karlsruhe einem Lieutenant v. Wildel aus Schwezingen beim Glücksspiel und anscheinend in betrügerischer Weise 14 700 Mk. abgenommen. Die aus Anlaß dieser Anzeige angestellten Nachforschungen führten zur Entdeckung einer weitverzweigten Gesellschaft von Wucherern und gewerbsmäßigen Glücks- und Falschspielern. Zu verantworten haben sich Max Rosenberg, Albert Heß, genannt Seemann und Abter wegen gewerbsmäßigen Wuchers, unter Ausbeutung der Nothlage, des Leichtsinns und der Unerfahrenheit anderer, sowie wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels, Betruges und Lotterievergehens, Samuel Seemann, v. Meyering, v. Zedlitz, Stamer und Fährle wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels und Betrugs. Abter außerdem noch wegen Untreue und Unterschlagung, Julius Rosenberg wegen gewerbsmäßigen Wuchers und Lotterievergehens und Süßmann wegen Beihilfe zum gewerbsmäßigen Wucher und Betruge, sowie ebenfalls wegen Lotterievergehens. Die Angeklagten sind, mit Ausnahme v. Meyering und v. Zedlitz, sämtlich Juden.

Vorausichtlich wird der Prozeß schwerwiegende Folgen nach sich ziehen. Es ist bereits bekannt, daß der Kaiser mit äußerster Entrüstung von den skandalösen Enthüllungen

Kenntniß genommen haben soll. Es ist sofort angeordnet worden, daß die Akten des Prozesses nach seiner Erledigung zusammen mit einem Gutachten des Justizministers dem Kaiser vorgelegt werden. Wie ferner berichtet wird, hatten der Kriegsminister und der Chef des Militärkabinetts schon am Donnerstag in der Angelegenheit Vortrag beim Kaiser. Herr v. Bronsart verfügt als früherer Commandeur in Hannover jedenfalls über ein besonders gute Kenntniß der Personalverhältnisse der als Zeugen auftretenden Offiziere. Es liegt nahe, Maßregeln zu erwarten, wie die Spielwuth in Offizierskreisen ausgerottet werden könnte.

In der Beurtheilung der Gauner ist die öffentliche Meinung einig; man bedauert nur, daß sie kaum die Strafe erhalten werden, die ihnen für die Vernichtung zahlreicher hoffnungsvoller Eiztengen gebührt. Geradezu ein Vergerniß ist es, daß gegen zwei der Gauner nicht wegen Wuchers vorgegangen werden kann, weil sie rechtzeitig nach Holland entkommen waren, und dieses Land sie nur ausgeliefert hat, weil sie wegen Betruges angeklagt wurden, den man ihnen aber vielleicht nicht nachweisen kann. Mit Stillschweigen darf es auch unmöglich übergegangen werden, daß die Wucherer und Betrüger mit einer Ausnahme Juden sind. Es ist eine neue Bestätigung der Thatfache, die dem Antisemitismus die Unterlage gegeben hat, daß nämlich die Juden in einem ganz unverhältnismäßig hohen Prozentsatz an den Verbrechen und Vergehen aus gemeiner Gewinnsucht theilhaftig sind und die Ausbeutung anderer auf die unbarmherzigste, schamloseste und raffinierteste Weise betreiben. An den Ausgeplünderten, die ja meist adelige Offiziere sind, setzt in Erstaunen der Leichtsinns, mit dem sie sich haben ausbeuten lassen. Die Ausgesagten sind alle nach einem Schnitte. Man braucht Geld, wendet sich an Rosenberg und Genossen, unterschreibt Wechsel, ohne sich viel um den Betrag zu kümmern, läßt sich für Tausende von Mark Loose verkaufen, von denen man nichts kennt, die man nicht einmal in die Hände bekommt, um die man sich überhaupt nicht weiter kümmert. In eigentlicher Nothlage ist keiner von ihnen; sie brauchen

das Geld meist zum Spielen oder zur Begleichung von Spielschulden: sie können das Geld auch von Hause haben, aber sie ziehen es vor, es von Wucherern zu nehmen, um von der Familie keine Vorwürfe zu erhalten. — Die Strafe, welche die an den Vorcommissionen in Hannover Betheiligten trifft, ist auch nicht zu unterschätzen; eine Anzahl Offiziere hat bereits aus dem Heere scheiden müssen und steht jetzt vor einer zerstörten Laufbahn. Aber sonst auch ist der Eindruck der durch den Prozeß zu Tage tretenden Enthüllungen über das Treiben in Kreisen, die immer eine Bevorzugung für sich in Anspruch genommen haben, diesen höchst ungünstig und giebt leider dem Umsturzparteien ein äußerst willkommenes Material an die Hand. Zu hoffen ist nur, daß der Prozeß, welchem ohne Zweifel weitere in diesem Genre folgen werden, auf die rechten Elemente, welche so lange schon ihr nichtswürdiges Spiel treiben, reinigend und vernichtend wirken werde.

Das Urtheil lautete: 1) Rentier Johann Fährle: 4 Jahre Gefängniß, 3000 Mk. Geldstrafe, 5 Jahre Ehrverlust. 2) Rentier Samuel Seemann: 2 Jahre Gefängniß, 3000 Mk. Geldstrafe, 5 Jahre Ehrverlust. 3) Rittmeister a. D. v. Meyering: 4 Jahre Gefängniß, 3000 Mk. Geldstrafe, 5 Jahre Ehrverlust. 4) Bankier Louis Abter: 4 Jahre Gefängniß, 3000 Mk. Geldstrafe, 5 Jahre Ehrverlust. 5) Bankier Albert Heß genannt Seemann: 2 Jahre Gefängniß, 3000 Mk. Geldstrafe, 5 Jahre Ehrverlust. 6) Bankier Max Rosenberg: Das Verfahren ist eingestellt. 7) Bankier Julius Rosenberg: 750 Mk. wegen Lotterievergehens. 8) Bankier Julius Süßmann: 1000 Mk. Geldstrafe.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Beiträge für diesen Theil werden stets gegen Honorar dankend angenommen.

Pulsnik. Bei hiesiger Sparkasse wurden im Monate October 1893 322 Einzahlungen im Betrage von



24 952 M 18 J geleistet, dagegen erfolgten 160 Rückzahlungen im Betrage von 17 291 M 73 S.

B u l s n i z. Am vergangenen Mittwoch Abend 8 Uhr hatten sich die Mitglieder des hiesigen Gewerbevereins versammelt, um einen Vortrag des Herrn Geometer Kentsch aus Kamenz über seine Reise nach Griechenland und der Türkei anzuhören. Der Herr Vortragende verstand es, in vortrefflicher Weise seine Erlebnisse und Eindrücke während der Fahrt auf dem mittelländischen Meere und beim Aufenthalt in den Städten, welche die beiden Schiffe der Reisegeellschaft anliefen, leicht faßlich zu schildern und die Aufmerksamkeit der Zuhörer zu fesseln. Die Zeit erlaubte es leider nicht, die Reise bis zum Ende zu schildern, Herr Kentsch brach daher seinen Vortrag nach Beschreibung des Aufenthalts in Salonichi ab und versprach, zu einer späteren Zeit eine Fortsetzung des Vortrags folgen zu lassen.

Ueber die Fahrgeschwindigkeit im Bahnverkehr bestehen bekanntlich genaue Bestimmungen, welche die Locomotivführer einzuhalten haben, wenn sie sich nicht einer Bestrafung aussetzen wollen. Vor Allem war das zu schnelle Fahren auf abfallender Strecke, welches seit den meisten Anläß zur Verhängung von Disziplinarstrafen gab und dabei hat die Verwaltung vielleicht nur in den seltensten Fällen Kenntniß von dergleichen Ueberschreitungen erlangt. Diesem Uebelstande wird jetzt gründlich abgeholfen und es ist wiederum die Beherrscherin des Jahrhunderts, die Electricität, welche hierzu die Mittel an die Hand giebt. An den Gefällstrecken werden nämlich sog. Radtaster angebracht, welche theils unterirdisch, theils oberirdisch mit dem nächstgelegenen Stationsbureau in Verbindung stehen. Sobald ein solcher Taster von den Rädern des Zuges berührt wird, schließt sich der Strom und markirt im Stationsbureau auf einem Streifen Papier durch Punkte genau die Geschwindigkeit der Züge beim Passiren der betr. Strecke. Es kann somit in Zukunft kein Locomotivführer mehr wagen, gegen die Fahrgeschwindigkeitsbestimmungen zu sündigen.

Alljährlich nach den Aushebungen tritt eine Anzahl zum Militärdienst tauglich befundener junger Leute in Turnvereine ein, um sich bis zum Eintritt in das Heer die erforderliche turnerische Gewandtheit anzueignen. Daß die dadurch angestrebte Ausbildung meist hinter den Erwartungen zurückbleibt, kann nicht befremden; denn es bedarf einer längeren Zeit, bevor das gesteckte Ziel erreicht wird. Viel zu wenig bekannt ist auch, daß in den Turnvereinen größtentheils Uebungen betrieben werden, die der Militärdienst erfordert: Freiübungen, Marsch- und Ordnungsübungen, Springen, Klettern. Bekanntlich werden künftig junge Leute mehr als bisher zum Waffendienst herangezogen, auch wird in Folge der zweijährigen Dienstzeit die Ausbildung der Soldaten eine noch schleunigere und strengere sein als bisher. Es kann daher allen jungen Leuten der Eintritt in einen Turnverein nur dringend gerathen werden.

Mit dem 1. November beginnt im Königreich Sachsen die Schonzeit für Krebshe und dauert bis mit dem 31. Mai des nächsten Jahres. Es wäre sehr zu wünschen, daß die Schonbestimmungen recht genau eingehalten würden, da ohnehin in den letzten Jahren der Krebsreichtum auch in allen sächsischen Bächen, Flüssen und Teichen durch die sogenannte Krebspest gewaltig abgenommen hat und die Wiederbevölkerung verödeter Gewässer mit Krebsen insofern schwierig ist, als dieses Krustenthier zum Wachsen ungleich längere Zeit bedarf als z. B. die Forellen. Ein mittlerer Speisekrebse ist in der Regel schon 6 bis 8 Jahre alt, und besonders große Exemplare haben stets ein Alter von 15 bis 20 Jahren. Deutschland vermag schon längere Zeit seinen Bedarf an Krebsen auch nicht zur Hälfte zu decken und ist in der Hauptsache auf Lieferungen aus Galizien und den angrenzenden russischen Gebieten angewiesen.

G r o ß b ö h r s d o r f. Kein geringes Wagniß war es vom hiesigen Ev.-luth. Jünglings- und Männer-Verein, nur aus seinen eigenen Kräften heraus, das gewaltige erhabende Reformationsfestspiel „Gustav Adolf“, verfaßt vom Pfarrer Dr. th. P. Kaiser in Leipzig, zur Aufführung zu bringen. Doch der Wurf, er ist gelungen. Die am Sonntag Abend stattgehabte 1. Aufführung muß unter Berücksichtigung der einschlägigen Verhältnisse als eine durchaus musterghltige bezeichnet werden. Nicht wenig trug der frische Geist, der in dem Vereine herrscht, der Fleiß und die Sorgfalt, mit welcher jeder der Mitwirkenden dem Studium seiner Rolle obgelegen, die gute Inszenierung, die kostbaren, historisch getreuen Kostüme, und vor allem die verständnißvolle Oberleitung des Herrn Diak. Scheibe zum Gelingen des Ganzen bei. Das volkstümlich geschriebene, religiöse Schauspiel behandelt in gedrängter Kürze, Streiflichter auf die damaligen Zustände in Deutschland, die Urheber des Glaubenskrieges und die Zerrissenheit Deutschlands wendend, die ruhmreichen Thaten des großen Schwedenkönigs Gustav Adolf, des edlen Gotteskriegers, ohne dessen Eingreifen, menschlichem Ermessen nach, die Reformation in ihrem Blute erstickt worden wäre. Voll Gottvertrauen auf die gerechte Sache zog er das Schwert, wurde und blieb ein treuer Schirm und Hort seiner geknechteten evangelischen Glaubensgenossen bis zu seinem frühen Tode bei Lützen. Eine würdige, weihvolle Umrahmung erhält die Handlung durch den Gesang entsprechend eingeflochtener Choräle, die, von allen Anwesenden mitgesungen, andachtsvoll stimmen, und mächtige Wirkung erzielen. Der ergreifende Schlußact: die Totenklage und Weihe des „Schwedensteins“ bei Lützen, klingt aus in dem hehren, weihvollen Gesange: „Nun danket alle Gott“. An dem Gelingen des Schauspielens haben wohl alle Mitwirkenden so ziemlich gleichen Antheil, doch verdient der Darsteller des „Gustav Adolf“, Herr Erwin Schöne, der sowohl in Spiel, wie Auffassung in hervorragendem Maße seiner Aufgabe gerecht wurde, besondere rühmliche Erwähnung. Unter den anwesenden auswärtigen Besuchern bemerkten wir u. A. auch den schwedischen Generalkonsul, Herrn Rosenkranz, sowie Herrn Jünglingsverein-Vorstandspfleger Zacharias aus Dresden, die mit hohem Interesse dem Spiele folgten. Der Reinertrag der 2. Aufführung am Reformationsfest war der Erbauung eines Ev.-luth. Vereinshauses im hiesigen Orte gewidmet. G. N.

D r e s d e n, 3. Nov. Ihre Majestät die Königin besuchte gestern Vormittag den Gottesdienst in der katholischen Hofkirche und kehrte sodann in die Königl. Villa Strahlen zurück. Die Abreise Ihrer Majestät nach Sibyllenort dürfte heute Nachmittag in Begleitung Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Mathilde erfolgen.

Se. königl. Hoheit Prinz Friedrich August wird sich morgen zu dem großen Hubertus-Kennen des Hefelubs nach Großhain begeben.

In Folge der Amnestie, die König Albert von Sachsen gelegentlich seines 50 jährigen Militärdienstjubiläums angeordnet hat, sind u. a. aus der Strafanstalt in Zwickau 29 Gefangene entlassen worden, die wegen militärischer Vergehen zu längeren Freiheitsstrafen und zur Entfernung aus dem Heere verurtheilt waren. Unter den Begnadigten befand sich auch ein Voigtländer, der vor 22 Jahren als vierjährig Freiwilliger in die Armee eintrat und sich im letzten Dienstjahre eines Insubordinationsvergehens gegen einen Unteroffizier schuldig machte. Als er hierauf eingesperrt wurde, ließ er sich noch eine Widersehtlichkeit zu schulden kommen und wurde deshalb insgesammt zu 20 Jahren Festung verurtheilt. Mehrfach eingereichte Begnadigungsgesuche blieben unberücksichtigt, bis dem Gefangenen endlich, nachdem er 18 Jahre von seiner Strafe verbüßt, die jegige Amnestie die Freiheit wiederbrachte. Die Begnadigten erhielten erst wenige Stunden vor ihrer Entlassung die Kunde von ihrer Begnadigung.

Den jüdischen Vorstehern ist auf ihr Gesuch in Sachen der Schächfrage nach dem „L. T.“ folgende Verordnung zugegangen: „Das Ministerium des Innern hat von der durch den Bericht der Handelskammer zu Leipzig vom 3./6. d. M. abschriftlich anher gelangten Eingabe einer Mehrzahl von zur Messe weilenden jüdischen Vorstehern und Produktenhändlern Kenntniß genommen. Zur Berichtigung ist zunächst zu bemerken, daß ein Verbot des sog. Schächens in Sachsen überhaupt nicht besteht; es ist vielmehr nur die vorherige Betäubung der Schlachttiere vor dem Schlachten durch Verordnung vom 21. März 1892 vorgeschrieben worden, allerdings ohne das dabei bezüglich der jüdischen Schlachtung eine Ausnahme gemacht worden wäre. Sollte es daher gelingen, für das Schächten ein Verfahren ausfindig zu machen, welches geeignet wäre, die dem Schächten ohne vorherige Betäubung entgegenstehenden Bedenken zu erledigen, so würde dann auch nicht weiter auf der vorherigen Betäubung bestanden zu werden brauchen. Die gedachte Verordnung ist nach reiflicher Erwägung und nach wiederholter Einforderung sachverständiger Gutachten, sowie mit fast einstimmiger Billigung der zunächst gehörten zahlreichen Behörden (Kreisshauptmannschaften, Amtshauptmannschaften mit ihren Bezirksausschüssen und Stadträten) erlassen worden, wobei insbesondere bemerkt werden mag, daß auch die mit dem bezüglichen Berichte des Stadtrathes zu Leipzig überreichte Auslassung der dortigen Schlachthofsverwaltung sich in sehr energischer Weise gegen die Ausdehnung der Verordnung auf jüdische Schlachtungen ausgesprochen hat. Ein triftiger Grund von den in Frage stehenden, mit der Religion an sich gar nicht zusammenhängenden, vielmehr lediglich auf Erwägung der auch den Thierschutz umfassenden Moral beruhenden Vorschrift eine von jüdischer Seite verlangte Ausnahme zu machen, ist nicht vorhanden. Denn es liegt auf der Hand, daß auch ein, wenn gleich seit Langem bestehender, doch aber aus wandelbaren Menschenansichten hervorgegangener ritueller Gebrauch insoweit keinen Anspruch auf Beachtung machen kann, als er dazu angethan ist, in sittlicher Beziehung Anstoß zu erregen, oder mit allgemein staatlichen Einrichtungen im Widerspruch steht. Das Ministerium des Innern kann sich daher um so weniger entschließen, die verlangte ausnahmsweise Behandlung der jüdischen Schlachtungen zuzugestehen, als sicherlich von der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung jenes Verlangen als eine unberechtigte Forderung einer sich absondernden Minderheit betrachtet wird.“

Ein Unglücksfall, zur Warnung für Geschirrführer mitgetheilt. In Dresden war ein in Brünitz wohnhafter Fuhrmann mit seinem Wagen in ein Grundstück eingefahren, wobei er die Pferde hinten an den Wagen angehängt hatte und diesen mit der Deichsel lenkte. Hierbei erhielt er plötzlich von der letzteren einen so leichten Stoß, daß ihm die Brust eingedrückt wurde. Er lief noch einige Schritte, dann stürzte er zu Boden und verschied nach kurzer Zeit.

A l t - u n d N e u e r s d o r f. Eine verdiente Strafe erhielten jene Anhänger der Sozialdemokratie, welche in der Nacht vom 23. zum 24. September d. J. mit Steinwürfen die Altarfenster an hiesiger Kirche vollständig demolirten. Es waren dies der 26 jährige Fabrikzwirner Gustav Albin Kern und der 25 jährige Fabrikarbeiter Reinhold Karl Wundersee aus Kleinjatz-Meseritz. Ihrer Angabe, sie hätten die That in der Betrunktheit begangen, schenkte der Gerichtshof keinen Glauben, vielmehr wurde ein jeder der Angeklagten zu der verdienten Strafe von 9 Monaten Gefängniß und dreijährigem Ehrenrechtsverlust verurtheilt; die Untersuchungshaft kam in Anrechnung.

R o s s e n. Eine förmliche Furcht vor Einbrechern und Räubern hat sich der Bewohner der Dörfer in der Wilddruffer Gegend bemächtigt, seitdem wiederholt Einbruchsdiebstähle in den einzelnen Dörfern verübt worden sind. In verschiedenen Ortschaften sollen sich, wie es heißt, die männlichen Bewohner mit Nachtwachen ablösen, um ihre Besitzungen vor den Einbrechern zu schützen. Ob der jugendliche, kaum 18—20 Jahre alte Dieb, welchen man in der vergangenen Kirchweihnachtsnacht in Hirschfeld verfolgte, aber noch in der Scheune des Kirchschmarschen Gasthofes erwischt und am Montag früh gebunden, an den Füßen nur mit Strümpfen bekleidet, in das Rossener Amtsgerichtszuggefängniß abliefern, jener gefürchteten „Räuberbande“ angehört, darüber verlautet noch nichts.

M e e r a n. Heute früh um 8 1/2 Uhr verschied plötzlich der Chef der bekannten großen Leipziger Firma August Polich im 55. Lebensjahre.

Das Königl. Landgericht Zwickau verurtheilte auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes den Fleischer

Schwalbe aus Gersdorf zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß und 5 Jahren Ehrenruß und den Dekonomen Neubert zu Gersdorf zu 2 Monaten Gefängniß. Letzterer hatte an Schwalbe für 10 M eine kranke, notgeschlachtete Kuh verkauft, Schwalbe aber diese für 45 M das Pfund verpundet. Nach dem Genuße dieses Fleisches erkrankten zahlreiche Consumenten.

Dreißig Studierende der Universität Leipzig haben im vergangenen Sommersemester keine Vorlesung gehört. Den Säumigen ist aus diesem Grunde zufolge einer Entschliezung des Rektors auf Grund der Bestimmungen der Immatrikulations- und Disciplinarordnung der Universität das akademische Bürgerrecht entzogen worden.

Kein Fackelzug fand beim diesmaligen Rektorwechsel am 31. Oktober in Leipzig statt, da sich dem Bernehmen nach die studentischen Korporationen nicht darüber haben einigen können, wer beim Fackelzug die Führung haben sollte.

Zu der Krankenhaussinspektorstelle in Plauen i. V., welche mit einem Dienstloohn von 2000 M ausgeschrieben worden ist (außer freier Wohnung, Heizung und Beleuchtung), haben sich 295 Bewerber aus allen Theilen Deutschlands gemeldet.

Reichen Schneefall hatte am 1. November, früh, das obere Erzgebirge. Aus Ehrenfriedersdorf wird z. B. berichtet, daß man daselbst ein vollkommenes Winterbild vor sich hatte. Aehnlich lautete eine Meldung aus Annaberg.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Am 31. October ist in Jerusalem der Grundstein zu der deutschen evangelischen Kirche gelegt worden. In der Urkunde, welche der Präsident des evangelischen Oberkirchenraths im Auftrage des Kaisers in den Grundstein legte, heißt es: Von Alters her schon wandten sich die Blicke der evangelischen Christenheit Deutschlands mit frommer Andacht zu den geweihten Stätten, wo einst der Fuß unseres Herrn und Heilands gewandelt. — Lange schon bestand auch der Wunsch, da, wo die große Erlösungsthat des Menschengeschlechtes vollbracht wurde, ein Gotteshaus erleben zu lassen, in welchem die Botschaft von der seligmachenden Gnade Gottes in Christo Jesu lauter und rein verkündigt würde. Mit verdoppeltem Gewicht trat dieser Wunsch hervor, seit die Zahl der dem evangelischen Bekenntnisse angehörigen Deutschen im heiligen Lande sich mehrte und seit durch fromme Opferwilligkeit der Evangelischen Deutschlands umfangreiche und in Segen wirkende Anstalten barmherziger Liebe in größerer Zahl in Jerusalem gegründet wurden. — Nachdem der Theilnahme der kaiserlichen Vorfahren an den Vorbereitungen für den Bau Erwähnung geschehen, heißt es dann weiter: Nachdem durch die opferwillige Handreichung der evangelischen Gemeinden Deutschlands die Mittel zum Bau gewonnen sind, habe Ich befohlen, den auf der Grundlage der alten Kirche St. Maria Latina aufzuführenden Bau zu beginnen und den Grundstein am 31. October d. J. zu legen. An demselben Tage, an welchem Ich vor einem Jahre durch Gottes Gnade die Einweihung der erneuerten Schloßkirche zu Wittenberg im Verein mit den evangelischen Fürsten Deutschlands festlich begehen durfte, soll der Grundstein dieser Kirche gelegt werden, um damit kund zu thun, daß auch sie daselbst soll als ein Denkmal des Glaubens an den Mensch gewordenen Gottessohn, den gekreuzigten und auferstandenen Heiland, als ein Bekenntniß zu dem seligmachenden Evangelium von der Gnade Gottes, wie er durch den Dienst der Reformatoren für die evangelische Christenheit wieder erschlossen ist, als ein sicheres Zeugniß der Glaubensgemeinschaft, in welcher die evangelischen Kirchen in Deutschland und darüber hinaus mit einander verbunden sind. Gott, dem Herrn, sage Ich Dank, daß Er es Mir verliehen hat, auch in diesem Stücke die Gedanken Meiner erhabenen Vorfahren zu verwirklichen. Zu Ihm stehe Ich und bitte, Er wolle Gnade geben, daß an der Stätte, von wo die frohe Botschaft des Heils ausgegangen ist in alle Welt, das Evangelium allezeit lauter und rein verkündigt werde, und da, wo der Herr für uns gelitten hat, Er auch in deutscher Zunge gepriesen werde als der ewige Heiland und Erlöser hochgelobet in Ewigkeit.

Mit der amtlichen Bekanntgabe des Termins für den Zusammentritt des Reichstages, welcher auf den 16. November anberaumt ist, hat ein neuer wichtiger Abschnitt im parlamentarischen Leben Deutschlands seine Einleitung erfahren. Noch steht das Arbeitsprogramm des Reichsparlaments für die anhebende neue Session in seinen Einzelheiten nicht fest, aber doch läßt sich bereits jetzt mit gutem Fug behaupten, daß auch die heranziehende Tagung der deutschen Volksvertretung sich ebenso bedeutungsvoll gestalten wird, wie ihre Vorgängerin.

Ueber die russisch-französische Verbrüderung äußert sich die „Nordd. Allg. Ztg.“ wie folgt: Liebeserklärungen und Ehepacten sind gar oft weit auseinanderliegende Dinge, und im Volksjubiläum, beim Becherklang pflegen auch heutzutage verbindliche Abmachungen nicht geschlossen zu werden. Ernster Arbeit gebührt ernste Erwägung, und nicht im Gemüth der Menge, nicht im Sturm erregter Gefühle, sondern im nüchternen Kreise staatsmännischer Berathung werden die Entscheidungen über die Geschichte der Völker und Reiche gefällt. Alle Äußerungen der französisch-russischen Freundschaft, die sich in Frankreich geltend gemacht haben, können im Besonderen aus deutschen Gesichtspunkten mit Ruße aufgenommen werden. Denn die Begeisterung, mit der die Franzosen den russischen Besuch empfangen haben, ist nur eine neue Bestätigung der weit zurückreichenden und längst bekannten Thatsache, daß Rußland überall da, wo wirkliche oder vermeintliche Interessen der russischen Politik einen Appell an die Waffen fordern können, auf Frankreich mit Sicherheit zählen kann. Deshalb ist auch heute kein Grund vorhanden, der Rußland veranlassen könnte, die ihm ohne Entgelt zufallende französische Freundschaft und eventuelle Heeresfolge mit irgend welchem Versprechen der Gegenseite (Fortsetzung in der Beilage.)

Hasenfelle,
Raninchen-Felle u. s. w.
 kauft zu allerhöchsten Preisen
 Pulsnit. **Bernhard Thomas,**
 Leberhandlung.

Zur Herbst- und Winter-Saison

empfehle
Strümpfe, Socken, Strumpflängen, eigenes Fabrikat,
gestrickte Kinder-Anzüge in Wolle, Vigogne u. Baumwolle,
Barchent-Hemden und -Hosen in allen Größen,
Hemden und Hosen für Herren und Damen, in Wolle,
 Vigogne und Baumwolle,
Handschuhe und Pulswärmer aller Art,
gestrickte Leibchen und Corsets,
wollene Vorhemdchen,
gestrickte Herren- und Knabenwesten,
seidene, halbseidene u. wollene Halstücher für Herren
 und Damen.

Prachtvolle Neuheiten

in
Capotten und Kinder-Hauben in Mäusch, Seide, Chenille und Wolle,
Kopf-, Taillentüchern und Schwalz in Chenille, Seide und Wolle,
wollene Kinder-Mützen, Kleidchen und Jäckchen,
Schultertragen, Leibbinden, Kniewärmer u. s. w.
 in größter Auswahl zu billigsten Preisen

Theodor Schieblisch,
 Obermarkt.

Cacao,
Chocoladen,
Thee,
Vanille,
Rum,
Cognac,
Bunschessenzen,
 empfiehlt
die Mohrendrogerie.

Cobaltoxyd
 R. K. O. u. F. K. O.

Originalpackung, billigste Preise, sowie
 meine **Cobaltmühle,** empfehle zur
 Benutzung.

Georg Borsdorf.

Auch ist daselbst eine **kleine Woh-**
nung, bestehend aus Stube und Kammer,
 zu vermieten und December beziehbar.

252 A-U.

Sonnabend, den 4. November, Abends
 „Sächsischer Hof“,
Gewichts - Bestimmung.

Wo gehen wir Sonntag
hin?

Alle nach **Friedersdorf,** da ist **Saal-**
Einweihung, da wirds gemütlich.
 Ist schlechtes Wetter, können wir mit dem
 Omnibus vom **Schießhause** abfahren.
Die Jugend.

Kau-Tabake,
 fein, mittel und stark,
 empfiehlt
Gustav Häberlein.

Hafer

(beste, gesunde, rumänische Waare) liegt ein
 größerer Posten preiswerth zum Verkauf bei
 Gersdorf. **Hermann Oschatz.**

Bei Appetitlosigkeit,
Magenweh und schlechtem Magen
 nehme die bewährten
Kaiser's Pfefferminz-
Caramellen,
 welche stets sicheren Erfolg haben.
 Zu haben in der alleinigen Niederlage
 in Pac. à 25 S bei Gust. Häberlein.

Emaillirtes Geschirr
 sowie
alle Blechwaaren
 in großer Auswahl empfiehlt
L. Herrlich, Ramenzer Str.

Wicht- und Rheumatismskranken
 sei hiermit der in den weitesten Kreisen
 rühmlichst bekannte
Anter-Bain-Expeller
 in empfehlende Erinnerung gebracht.
 Dies vollstündliche Hausmittel ist seit
 25 Jahren als zuverlässigste schmerz-
 stillende Einreibung bekannt und bei
 Allen, die es gebraucht haben, sehr
 beliebt, sodas es keiner besondern
 Empfehlung mehr bedarf. Zum Preise
 von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche zu
 haben in den meisten Apotheken. Man
 achte aber auf die Fabrikmarke
 „Anter“, denn nur die mit einem
 roten „Anter“ versehenen Flaschen
 sind echt.

Was bei Husten, Heiser-
keit, Halsweh, Brust-
Leiden, Keuchhusten
 einzig ist der aus edelsten Wein-
nüßt trauben bereitete **rheinische**
Tranben-Brusthonig. Zu haben in 3
 Flaschengrößen neuester 1893er hochvorzüglich-
 ster Fällung bei **Gustav Häberlein,**

Richters Anker-Steinbaukasten



stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das beliebteste
 Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie
 sind billig, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele
 Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch er-
 gänzt und vergrößert werden können. Die echten
Anker-Steinbaukasten
 sind das einzige Spiel, das in allen Ländern unge-
 teiltes Lob gefunden hat, und das von allen, die
 es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen
 wird. Wer dieses einzig in seiner Art bestehende
 Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt,
 der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligst
 die neue reichillustrierte Preisliste kommen und
 lese die darin abgedruckten überaus günstigen
 Gutachten. — Beim Einkauf verlange man ge-
 ausdrücklich: Richters Anker-Steinbaukasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrik-
 marke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minder-
 wertige Nachahmung erhalten. Die echten Anker-Steinbaukasten sind zum Preise von
 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorrätig
 in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.
 Neu! Richters Geduldspiele: Et des Columbus, Missaleiter, Zornbrecher, Grillen-
 töter, Däumleitz, Pythagoras, Kreuzspiel usw. Preis 50 Pf. Nur echt mit Anker!
F. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten,
 Rudolstadt (Thüringen), Nürnberg, Oten (Schweiz), Wien, Rotterdam, London E.C.,
 New-York.

50 Mark Belohnung

zable ich für eine Anzeige von
Wilddieberei
 oder wer solches Wild ankauft
auf Ober- und Niederlichtenauer Jagdrevier,
 auf welche die Bestrafung des Schuldigen erfolgt.
G. Kühne, Jagdpachter,
 Dresden, Große Meißner-Straße 1.

Extra-Beilage!

Der Gesamt-Ausgabe vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigelegt, welche
 von der Vorzüglichkeit des
ächsten Gesundheits-Kräuter-Honigs
 von **C. Lück** in Colberg
 handelt und wird dieselbe einer geneigten Beachtung empfohlen.
 Bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brust-, Lungen- und Halsleiden**
 angewandt, ist derselbe ein **unübertroffenes Hausmittel.**
 Zu haben in drei Flaschengrößen, à 1 Mk., 1 Mk. 75 Pfg. und 3 Mk. 50 Pfg.
 Kräuter-Thee à Carton 50 Pfg.
 Kein Geheimmittel. Bestandtheile sind in der beigelegten Gebrauchsanweisung angegeben.
 Prospective mit Gebrauchsanweisung und vielen Attesten bei jeder Flasche. Central-
 Versandt durch **C. Lück** in Colberg. Niederlage einzig und allein in **Pulsnit** bei
 Apotheker **Dr. Pleißner.**

Mariazeller
Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein
Unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.
 Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche
 des Magens, überreicher Athem, Blähung, saures Aufstossen, Koll, Sodbrennen,
 übermäßig ge Schweißproduction, Gelbsucht, Stel und Erbrechen, Magenkrampf, Part-
 leibigkeit oder Beschlopung.
 Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit
 Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges
 Mittel erprobt.
 Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen**
 seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bekräftigen.
 Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-
 Versandt durch Apotheker **Carl Brady, Kremser (Mähren).**
 Man bitte die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.
 Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in
Pulsnit: Kgl. S. priv. Löwen-Apothek; Gstra: Apoth. Wilt. Billig.

Wermuthwein,

vorzüglichstes Conservierungsmittel für
 den Magen, hebt Appetitlosigkeit und
 Verdauungsschwäche, zu haben in Flaschen
 zu 150 S und 80 S bei
Gustav Häberlein.

Sie husten nicht
 mehr

bei Gebrauch von
Kaiser's Brust-Caramellen,
 wohlschmeckend und sofort lindernd bei
 Husten, Heiserkeit, Brust- u. Lungen-
 katarrh.
 Echt in Pac. à 25 S bei Gust. Häberlein.

Heute frischgeschlachtetes
Maist-Rindfleisch,
 à 55 S,
 Masthammelfleisch, fettes Landschweine-
 fleisch, à 65 S, geräuch. Speck, à 70 S,
 ungeräuch. Speck, à 70 S,
 Schmeer, à 70 S, Butterfett, à 70 S,
 50 S
 empfiehlt **Ehrhard Eckardt.**

Großes Stoff-Lager!

Langestr. **J. Eichler** Langestr.
 326. 326.



Empfehle ein großes Lager
 in
Winter-Überziehern,
 groß, mit Futter,
 von 14 M an,
Stoff- und Arbeits-
Anzüge,
Unterhosen und Jacken,
Arbeitshosen
 in Englisch-Leber u. s. w.
Kinder-Mäntel
 und **Anzüge**
 nach Maß billigt!

Neue
 gerissene u. ungerissene Bettfedern
 billigt!

Billigste Preise!

Warnung.
 Der große Erfolg, den unsere
Pat.-H-Stollen
 errungen, hat Anlass zu verschiedenen werth-
 losen Nachahmungen gegeben. Man kaufe daher
 unsere
Stets scharfen
H-Stollen
 (Kronentritt unmöglich)
 nur von uns direct, oder nur
 in solchen Eisenhandlungen, in
 denen unser Plakat (Rother
 Husar im Hufeisen) ausgehängt
 ist. Preislisten und Zeug-
 nisse gratis und franco.
Leonhardt & Co.
 Berlin, Schiffbauerdamm 3.
 Vertreter: **Herm. Schulze, Pulsnit.**

Heute Abend frische hauschl.
Blut- und Leberwurst,
 von Abends 6 Uhr an warme Grützewurst
 empfiehlt **Ehrhard Eckardt.**

Herkules-Wolle

ist das beste bis jetzt in den Handel gebrachte
Strickgarn, unübertrefflich in Halt-
barkeit und echt in Farbe. Ich bitte
 Jeden, sich davon zu überzeugen.
 Den Alleinverkauf nur bei

Reinhold Boden,
 Langestr. 30.

Haarfarbe,

schwarz, braun, blond, **Nussöl,** ein feines
 haarfärbendes und dunkelndes Haar-
 Del, sowie **Hüne's Enthaarungs-Pulver** zur
 schnellen Entfernung aller lästigen Haare
 empfiehlt die **Mohren-Drogerie.**

Versuchen Sie es bei
Zahnschmerzen
 mit „**Dentila**“. Dasselbe wirkt geradezu
 wunderbar und ist vollkommen unschädlich.
 Allein erhältlich per Fl. 50 Pfg. in Pulsnit
 bei Apotheker **Dr. M. Pleißner.**



Gasthof z. Schwan,

Lichtenberg.

Sonntag, den 5. November:

Junge Kirnnes,

wobei von Nachmittags 4 Uhr an
Ballmusik

stattfindet.

Ergebenst ladet ein Ernst Ziegenbalg.



Vereins-Sitzung

des
land- u. forstw. Vereins,
Pulsnitz,
Mittwoch, den 8. Nov.,
Nachmittags 3 Uhr,
im Vereinslokal.

— Tagesordnung: —

- 1., Vortrag des Herrn Kunath, Landwirthschaftslehrer in Dautzen, über:
1) „Erfahrungsmittel für Hafer als Pferdefutter“; 2) „Ist es bei den jetzigen Preisen vortheilhaft Getreide zu füttern?“
 - 2., Erledigung verschiedener Eingänge.
 - 3., Aufnahme neuer Mitglieder.
- Um recht zahlreichen Besuch bittet
der Vorstand.

Vollung: Einweihung!

Zur Tanzmusik

für Verheirathete,

nächsten Sonntag, als den 5. November,
ladet ganz ergebenst ein
Niedersteina. Emil Oswald.

Keuchhustensaft

bringt Linderung und Heilung
in Fl. à 50 S und 1 M

Apotheke in Pulsnitz.

Pferdehaare

kauft jedes Quantum zum höchsten Preise
Ed. Pirotok, Bürstenmacher,
Pulsnitz, am Markt.

Bekanntmachung.

Das unter Nr. 73 am 2. August 1893
auf Martha Bertha Müse lau-
ternde **Gesundzeugniß = Buch** ist verloren
worden, was zur Vermeidung einer mißbräuch-
lichen Benutzung bekannt macht
Weißbach b. Pulsnitz, Gräfe, Gem.-B.
am 1. November 1893.

■ Ziegenfelle, ■ Herbstlingsfelle etc.

kauft zu allerhöchsten Preisen
Pulsnitz, Bernhard Thomas,
Leberhandlung.

Vollung: Einweihung!

I^a. Magdeburger Sauerkraut

empfiehlt

F. Herm. Cunradi.

Elbinger Bricken,
Bratheringe,
marinirt. Heringe

empfiehlt

Eugen Brückner.

Die Mühle

in Niedersteina

ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Alles Nähere ertheilt der Besitzer.

■ P^a. Leinöl, ■

à Liter 80 S, empfiehlt
Ernst Schuel, Großaundorf Nr. 65.

Hensel's Restauration.

Heute, **Sonnabend**, Abend: Anstich des beliebten

Pulsnitzer Doppelbieres

(Stoff hochfein!)

Um gütige Beachtung bittet

H. Hensel.



Gasthof „Goldne Aehre“, Friedersdorf.

Sonntag, den 5. November:

Grosse Saal-Einweihung!

(Saal = Vollalitäten neu decorirt.)

Von Nachmittags 4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik!**

Mit guten Getränken und Speisen, sowie Kaffee und selbstgebackenen Käse-
kätzchen werde bestens aufwarten und lade hierzu ganz ergebenst ein. Ed. Richter.

Vorläufige Anzeige!

Sonntag, den 12. November:

Theater im Schützenhaus

von der freiwilligen Feuerwehr.

Gasthof zu Pulsnitz M. S.

Immer noch größter u. schönster Concert- u. Ball-Saal!

Sonntag:

Große öffentliche Ballmusik,

Sonnabend: **H. Stamm**, sowie Anstich des **echten Löwenbräu**,
wozu ergebenst einladet **S. Menzel.**

Gasthof zu Böhm.-Vollung.

Sonntag, den 5. November:

Einweihung des neuerbauten Saales,

bestehend in

Anfang **Concert**, Anfang

4 Uhr

4 Uhr

gegeben vom Musikdirector **Alwin Schäfer**, Großröhrsdorf,
sowie darauffolgendem **Ball.**

Mit div. ff. Speisen und Getränken wird bestens aufgewartet. Zu recht zahl-
reichem Besuche laden ergebenst ein

Alwin Schäfer.

Adolf Barthel.

Entrée 10 Pfg.

Holz-Versteigerung.

Reichenauer Revier.

Montag, den 6. November:

50 starke, kieferne Langhaufen } Abth. 22,
hinter der Fabrik.

Anfang: 1/2 9 Uhr an der früheren Reichenbacher Tuch-Fabrik.
Revierverwaltung Reichenau, am 31. Nov. 1893.
Schneider.

Gasthof Böhm.-Vollung.

Montag, den 6. November:

Frei-Concert

im neuen Saale.

Anfang 6 Uhr.

Mit div. Speisen und Getränken wird bestens aufgewartet. — Hierzu ladet er-
gebenst ein **Ad. Barthel.**

Den grossartigsten Vortheil

beim Einkauf der feinsten Sorten **Schwanen-Daunen** bis zu den
geringsten Sorten **Schleiss-Federn** bietet unstreitig die
Bettfedernhandlung H. Cunradi, Pulsnitz.

Dieselbe ist durch vortheilhafte Kasseneinkäufe in den Stand gesetzt, sämtliche
Sorten Federn zu ganz enorm billigen Preisen zu verkaufen.

Ungarisches Weizenmehl

in hochfeiner Qualität,

sowie die besten inländischen Weizenmehl = Sorten empfiehlt zu billigsten Preisen

Morik Keppe.

Hierzu eine Beilage und das „Illust. Sonntagsblatt“ Nr. 45.

Medicinal - Leber- thran,

die beliebtesten Marken „Heinrich Meyer“
und „Herrnhuter“ werden von Kindern
jeden Alters stets gern genommen.

Sämmtl. Drogen, Gewürze, Farben
und Chemicalien

für Haushaltung u. Gewerbe
empfiehlt in **besten Qualität**

Löwen-Apotheke Pulsnitz.
Dr. M. Pleissner.

Fleckheringe, Kieler Döcklinge,

täglich frisch,
empfiehlt

Eugen Brückner.

Vollung: Einweihung!

Kgl. Sächs. Militärverein

für Pulsnitz und Umgegend.

Sonntag, den 5. November, Nachmittags
1/2 4 Uhr:

Monatsversammlung

im Vereinslokal.

D. B.

Militärvereinskalender,
à Stück 40 S, sind zu haben beim Kassirer
H. Kurth.

Werkzeuge,

deutsches und englisches Fabrikat,

Kurz-Waaren

in Messing, Stahl, Eisen etc.,

Maulwurfs-, Ratten- u. Mäusefallen

bei

L. C. Siebers.

Rennthier-Felle

werden verliehen bei

Pulsnitz, **Bernhard Thomas,**
Leberhandlung,

ff. Süsrahm-Margarine

in bekannter Güte

stets frisch zu haben bei

Gustav Häberlein.

Vollung: Einweihung!

Glycerin,
Glycerin - Cream,
Goldcream,

Salycil - Talg,

Lanolin,

Vaselin

empfiehlt gegen spröde Haut

die Mohrendrogerie.

Die glückliche Geburt eines

strammen Jungen

zeigen hochehrent an

Gasthof **Rotterndorf.**

Heinrich Trepte,

Ida Trepte, geb. Bräuner.

Ein Parterre-Logis

ist zu vermieten und Weihnachten beziehbar.
Langeasse No. 23.